Bericht Bischof, Gundl et al

Bischof, Jürgen (Austrian Club, London)/ Jürgen Em (AÖWB, Düsseldorf)/ Florian Gundl (Institut für Soziologie, Universität Graz)/ Irmgard Helperstorfer (AÖWB, Wien)

**Was Auslandsösterreicherinnen und Auslandsösterreicher über Doppelstaatsbürgerschaft denken. Ergebnisse einer weltweiten Umfrage**

# Einleitung

Die vorliegende Studie ist Teil eines größeren Forschungsprojektes, in dem die Einstellungen zur Doppelstaatsbürgerschaft im allgemeinen und zum Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft im Besonderen bei drei Gruppen erforscht werden: bei SüdtirolerInnen, bei AuslandsösterreicherInnen und bei Ausländern in Österreich. Ausgangspunkt für dieses Projekt war der Vorstoß der letzten ÖVP-FPÖ Regierung, der Südtiroler Bevölkerung eine Doppelstaatsbürgerschaft (italienisch-österreichisch) zu ermöglichen. Nachdem die Einwohnerinnen und Einwohner Südtirols zu ihrer Meinung hinsichtlich dieses Themas befragt wurden, lag der nächste Schritt darin, die Einstellungen der im Ausland lebenden Österreicherinnen und Österreicher zur Doppelstaatsbürgerschaft zu erheben.

Derzeit leben an die 570.000 Österreicherinnen und Österreicher im Ausland.[[1]](#footnote-1) Interessensvertretung und Serviceorganisation dieser Personen sowie Dachverband der in aller Welt bestehenden Österreichervereinigungen ist der Auslandsösterreicher Weltbund (AÖWB). Aktuell sind etwa 10.000 Personen Mitglieder dieses Vereins. Der AÖWB hat in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eine Umfrage unter seinen Mitgliedern zum Thema Doppelstaatsbürgerschaft durchgeführt.

# Fragestellung

Der Fokus der Umfrage lag auf der Einstellung der Auslandsösterreicherinnen und Auslandsösterreicher zur Doppelstaatsbürgerschaft. Für den AÖWB als Interessensvertretung dieser Personen war es außerdem relevant zu erfahren, ob es hier Unterstützungsbedarf gibt.

# Erhebungsmethodik

Es wurde ein standardisierter Fragebogen entwickelt, in den 27 Fragen beziehungsweise Aussagen aufgenommen wurden. Ein Teil der Fragen war auch in der Erhebung in Südtirol gestellt worden, sodass die Ergebnisse mit jener Erhebung vergleichbar sind. Die Befragung wurde mittels Online-Umfrage (mit SurveyMonkey) durchgeführt. Ein Link zur Umfrage wurde über die Verteilerlisten und Social Media Kanäle des AÖWB und seiner Verbände in den verschiedenen Ländern ausgesandt. Die Umfrage war vom 11.09.2019 bis zum 16.10.2019 online. Insgesamt haben 2.403 Personen teilgenommen, was deutlich über den Erwartungen lag.

# Deskriptive Beschreibung der Stichprobe

Die Stichprobe setzt sich wie folgt zusammen: Die 2.403 Befragten besitzen mit überwiegender Mehrheit (98%)[[2]](#footnote-2) die österreichische Staatsbürgerschaft, die Mehrheit (90%) hat nur die österreichische Staatsbürgerschaft. Beinahe die Hälfte der Befragten (48%) lebt seit über 20 Jahren im Gastland. Umgekehrt hat etwas über die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (56%) 20 bis 29 Jahre ihres Lebens in Österreich verbracht.

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Antwortenden nach Ländern bzw. Weltregionen. Dabei wurden einzelne Länder, in denen sehr viele ÖsterreicherInnen leben, eigens ausgewiesen; die restlichen wurden in Gruppen zusammengefasst. Zwei Fakten sind wichtig, die sich hier zeigen. Zum einen sehen wir, dass die AÖWB-Umfrage ÖsterreicherInnen in allen Ländern bzw. Regionen Europas, aber auch außerhalb Europas erfasste. Zum anderen zeigen sich auch gewisse Abweichungen der erfassten Personen von der Verteilung aller AuslandsösterreicherInnen: Deutlich unterrepräsentiert sind ÖsterreicherInnen in Deutschland (dort lebt der mit Abstand größte Anteil), tendenziell auch in der Schweiz und Süd- und Osteuropa; überrepräsentiert jedoch jene in Großbritannien und dem übrigen Nord- und Westeuropa und den USA. Dies ist verständlich, mag ja für Österreicher in Deutschland der Erwerb der dortigen Staatsbürgerschaft kaum Vorteile mit sich bringen. Diese Verzerrungen der Stichprobe gegenüber der Verteilung aller Auslandösterreicherinnen erklärt auch die Überrepräsentation der Personen mit höherer Bildung; in Deutschland sind sicherlich auch viele Arbeiter und einfache Angestellte erwerbstätig, während in den anderssprachigen, vor allem angelsächsischen Ländern höher qualifizierte Erwerbstätige (Techniker und Ingenieur, Wissenschaftler, Manager usw.) stärker vertreten sein werden.

Tabelle 1: Die Verteilung aller AuslandsösterreicherInnen und der Befragten nach Ländern bzw. Weltregionen in Prozent

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Land bzw. Region | Alle Auslands-österreicherInnen 2019\* | Stichprobe der AÖWB-Umfrage |
| Deutschland | 47 | 22 |
| Schweiz, Liechtenstein | 12 | 10 |
| Nord- und Westeuropa (B, Alb, DK, FI, F, Irl, Isl, Lux, NL, Nor, Swe) | 5 | 14 |
| Süd- und Osteuropa (alle anderen europäischen Länder, inkl. Türkei) | 10 | 8 |
| USA | 5 | 12 |
| Kanada | 1 | 4 |
| Australien, Neuseeland | 4 | 6 |
| Alle anderen Länder | 10 | 9 |
| Gesamt  (Anzahl) | 100  (579.700) | 100  (2.390) |

\*Quelle: <http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/internationale_uebersich/036450.html> (14.10.2019)

Hinsichtlich der höchsten abgeschlossenen Bildung besitzen 59% der Befragten einen Hochschulabschluss, 28% Matura beziehungsweise eine Fachausbildung; entfällt auf Personen mit Grundschulabschluss oder Berufsausbildung. Daten über das Bildungsniveau aller AuslandösterreicherInnen liegen nicht vor; es ist jedoch anzunehmen, dass in der Studie Personen mit Hochschulbildung deutlich überrepräsentiert sind.

Das Geschlechterverhältnis ist mit 51% Frauen und 49% Männern ausgewogen. Die meisten Personen (88%) sind über 35 Jahre alt, am stärksten vertreten sind die 45- bis 54-Jährigen mit 24%. Zwei Drittel (69%) aller Befragten leben momentan in Europa, von diesen leben wiederum die meisten (33%) in Deutschland und in Großbritannien (21%). Die nächstgrößere Personengruppe findet sich mit 17% der Befragten in Nordamerika, die restlichen Personen leben verteilt auf den übrigen Kontinenten.

# Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden diverse Einstellungen der Befragten zur Staatsbürgerschaft auf Unterschiede hinsichtlich Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss, Herkunft (Bundesland), Aufenthaltsland beziehungsweise -region, Dauer des Auslandsaufenthalts und Anzahl der in Österreich verbrachten Jahre überprüft.

## Wichtigkeit des Themas Staatsbürgerschaft für das eigene Leben (Q4)

Für den absoluten Großteil (90%) der Befragten ist das Thema Staatsbürgerschaft sehr wichtig (58%) beziehungsweise eher wichtig (32%) (vgl. Tabelle 2 und Abbildung 1). Hier zeigen sich hochsignifikante[[3]](#footnote-3) Unterschiede in Bezug auf das Alter der Befragten, den Über-35-Jährigen ist das Thema Staatsbürgerschaft wichtiger als den Jüngeren. Dementsprechend zeigen sich auch signifikante Unterschiede bezüglich der Dauer des Auslandsaufenthalts: Personen, die über 10 Jahre im Ausland leben, ist das Thema Staatsbürgerschaft wichtiger als Personen mit kürzerem Aufenthalt, wie auch in Tabelle 2 ersichtlich wird.

Abbildung 1

Tabelle 2: Wichtigkeit des Themas Staatsbürgerschaft für die Befragten insgesamt und nach Aufenthaltsdauer im Gastland und höchstem Bildungsabschluss (Angaben in Prozent)

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Wichtigkeit des Themas Staatsbürgerschaft in %** | | | | | | |
|  |  | Sehr wichtig | Eher wichtig | Weniger wichtig | Gar nicht wichtig | Gesamt |
| Aufenthaltsdauer im Gastland | 0 bis 10 Jahre | 51 | 36 | 10 | 3 | 100 |
| 11 bis 20 Jahre | 59 | 33 | 7 | 1 | 100 |
| mehr als 20 Jahre | 62 | 29 | 8 | 1 | 100 |
| Höchster Bildungsabschluss | kein Schulabschluss, Grundschule, Berufsausbildung | 66 | 23 | 8 | 3 | 100 |
| Matura, Fachausbildung | 63 | 29 | 7 | 1 | 100 |
| Hochschule | 54 | 35 | 9 | 1 | 100 |
| Gesamt |  | 58 | 32 | 8 | 2 | 100 |

N=2.362 (Bildungsabschluss) bzw. 2.403 (Aufenthaltsdauer)

Hochsignifikante Unterschiede gibt es zwischen den verschiedenen Aufenthaltsländern (vgl. Tabelle 3 und Abbildung 2): Im weltweiten Vergleich ist es den Personen ist das Thema Staatsbürgerschaft für die Personen in Australien – Ozeanien und Nordamerika am wichtigsten. In Europa sieht die Sache so aus: Für Personen, die in Ländern außerhalb der EU leben, ist das Thema Staatsbürgerschaft deutlich wichtiger als für Personen in einem EU-Land. Eine Ausnahme bilden die im Noch-EU-Land Großbritannien lebenden Auslandsösterreicherinnen und Auslandsösterreicher. Bei der Bildung fällt auf, dass für die Befragten das Thema Staatsbürgerschaft mit steigendem Bildungsniveau seltener „sehr wichtig“ ist.

Abbildung 2

Es lassen sich weiters keine Unterschiede bezüglich Geschlecht, Herkunftsbundesland und Anzahl der in Österreich verbrachten Jahre feststellen.

Tabelle 3: Wichtigkeit des Themas Staatsbürgerschaft für die Befragten nach Aufenthaltsland bzw. -region (Angaben in Prozent)

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Wichtigkeit des Themas Staatsbürgerschaft nach Aufenthaltsland in %** | | | | | |
|  | Sehr  wichtig | Eher  wichtig | Weniger  wichtig | Gar nicht  wichtig | Gesamt |
| Europa: EU | 50 | 36 | 12 | 2 | 100 |
| Europa: Nicht EU | 55 | 32 | 10 | 2 | 100 |
| UK | 63 | 30 | 6 | 1 | 100 |
| Nordamerika | 71 | 24 | 4 | 1 | 100 |
| Südamerika | 45 | 51 | 2 | 2 | 100 |
| Zentralamerika | 67 | 25 | 8 | 0 | 100 |
| Mittlerer Osten | 64 | 29 | 7 | 0 | 100 |
| Ferner Osten | 54 | 37 | 5 | 5 | 100 |
| Australien - Ozeanien | 76 | 22 | 2 | 0 | 100 |
| Afrika | 66 | 24 | 10 | 0 | 100 |
| Gesamt | 58 | 32 | 8 | 2 | 100 |

N=2.390

## Grundsätzliche Einstellungen zur (Doppel)Staatsbürgerschaft (Q51 bis Q54)

Den Befragten wurde ein Frageblock mit vier Aussagen vorgelegt, zu denen sie auf einer vierstufigen Skala ihre Zustimmung beziehungsweise Ablehnung der jeweiligen Aussage eintragen konnten. Die Ergebnisse sind in Tabelle 4 enthalten. Es zeigt sich, dass ein Großteil der Befragten eine positive Einstellung zur (Doppel)Staatsbürgerschaft hat. 90% der Befragten sind überzeugt, dass die Staatsbürgerschaft ein wichtiges Zeichen der Zugehörigkeit zu einem Land ist. Zwei Drittel (65%) finden, dass die Staatsbürgerschaft auch dann wichtig ist, wenn man in einem Land unbehindert arbeiten und leben kann. Außerdem denken 89% der Befragten, dass Österreicherinnen und Österreichern, die schon länger im Ausland leben, der Zugang zu einer Doppelstaatsbürgerschaft erleichtert werden soll. 86% der Befragten lehnen ein grundsätzliches Verbot von Doppelstaatsbürgerschaften ab.

Tabelle 4: Einstellungen der Befragten zum Thema (Doppel)Staatsbürgerschaft (Angaben in Prozent)

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Einstellungen der Befragten zum Thema (Doppel)Staatsbürgerschaft in %** | | | | | |
|  | Stimme sehr zu | Stimme eher zu | Stimme weniger zu | Stimme gar nicht zu | Gesamt |
| Man sollte nicht gleichzeitig zwei Staaten angehören; Doppelstaatsbürgerschaften sollten grundsätzlich verboten werden | 7 | 7 | 15 | 70 | 100 |
| Die Staatsbürgerschaft ist nicht wichtig; Hauptsache ist, man kann in einem Land unbehindert arbeiten und leben | 12 | 24 | 32 | 33 | 100 |
| Österreichern, die schon länger im Ausland leben, sollte der Zugang zu einer Doppel-Staatsbürgerschaft erleichtert werden | 72 | 17 | 7 | 5 | 100 |
| Die Staatsbürgerschaft ist ein wichtiges Zeichen der Zugehörigkeit zu einem Land | 60 | 30 | 8 | 2 | 100 |

N=2.369 bis 2.381

Unterschiede in Bezug auf die Einstellungen lassen sich vor allem hinsichtlich der Region und der Dauer des Auslandsaufenthalts feststellen. Die positivste Einstellung gegenüber (Doppel)Staatsbürgerschaften findet sich bei der Gruppe der in Australien-Ozeanien und Nordamerika lebenden Personen. Am anderen Ende der Skala, jedoch immer noch mit einer prinzipiell positiven Einstellung, stehen die in Afrika, Zentralamerika und im Fernen Osten lebenden Personen. Die Befragten in Europa, Südamerika und dem Mittleren Osten stehen zwischen diesen beiden Polen. Die Unterschiede sind in Abbildung 3 exemplarisch an der Zustimmung zum erleichterten Zugang zur Doppelstaatsbürgerschaft für Auslandsösterreicherinnen und Auslandsösterreicher dargestellt. Interessant sind die unterschiedlichen Einstellungen der Befragten innerhalb Europas, je nachdem, ob das Land EU-Mitglied ist oder nicht. Auch hier bricht Großbritannien aus dem Muster aus.

Abbildung 3: Prozentanteile der Befragten, die auf die Aussage „Österreicher, die schon länger im Ausland leben, sollte der Zugang zu einer Doppelstaatsbürgerschaft erleichtert werden“ mit „Stimme sehr zu“ geantwortet haben.

N=2.381

Bezüglich der Dauer des Auslandsaufenthalts lässt sich ein U-förmiger Zusammenhang konstatieren: Personen, die zwischen 11 und 20 Jahren im Ausland leben, stehen der (Doppel)Staatsbürgerschaft positiver gegenüber als jene Personen, die kürzer oder schon länger im Ausland verweilen.

Auch das Alter der Befragten spielt eine Rolle. Jüngere Personen haben tendenziell eine positivere Einstellung zur (Doppel)Staatsbürgerschaft als ältere.

Hinsichtlich des Geschlechts zeigen sich interessanterweise keine Unterschiede bezüglich der Einstellung gegenüber der Staatsbürgerschaft, sehr wohl aber bezüglich der Doppelstaatsbürgerschaft. Diese wird von den Männern deutlich stärker befürwortet als von den Frauen.

Dasselbe Phänomen findet sich bei der Überprüfung nach Bildungsabschlüssen: Besonders die Absolventinnen und Absolventen einer Hochschule sind gegenüber der Doppelstaatsbürgerschaft positiver eingestellt als Personen mit formal niedrigerem Bildungsabschluss. Hinsichtlich der Haltung gegenüber der (normalen) Staatsbürgerschaft lassen sich wiederum keine Differenzen feststellen.

## Absichten der Befragten hinsichtlich ihrer Staatsbürgerschaft (Q6 bis 14)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage wurden gefragt, welche konkreten Absichten sie in Hinsicht auf ihre eigene Staatsbürgerschaft haben.

Q6: Die Frage, ob sie grundsätzlich daran interessiert sind, die Staatsbürgerschaft ihres derzeitigen Aufenthaltslandes zu erwerben, bejahten zwei Drittel der Befragten (65%), allerdings nur unter der Bedingung, dass sie die österreichische Staatsbürgerschafts behalten können (Tabelle 5). Nur 3% der Befragten wäre bereit, auf die österreichische Staatsbürgerschaft zu verzichten, um die neue Staatsbürgerschaft zu erhalten. Beinahe ein Viertel der Befragten (21%) ist nicht daran interessiert, die Staatsbürgerschaft ihres derzeitigen Aufenthaltslandes zu erwerben.

In Tabelle 5 ist zu sehen, dass sich in mehrerlei Hinsicht Unterschiede zwischen den Befragten zeigen: So manifestiert sich der zuvor schon aufgetauchte U-förmige Zusammenhang bei der Dauer des Auslandsaufenthalts erneut. Personen, die seit 11 bis 20 Jahren im Gastland leben, sind im Gegensatz zu den Personen mit kürzerer oder längerer Aufenthaltsdauer eher bestrebt, die Staatsbürgerschaft des Gastlandes zu erwerben, jedoch steht bei diesen Personen besonders die Bedingung im Vordergrund, dass sie trotzdem die österreichische Staatsbürgerschaft behalten können. Von den Personen, die weniger als 20 Jahre ihres Lebens in Österreich gelebt haben, ist ein größerer Anteil nicht daran interessiert, die Staatsbürgerschaft des Gastlandes zu erwerben, als von den Personen, die mehr Zeit ihres Lebens in Österreich gelebt haben. Bezüglich des Bildungsabschlusses grenzen sich die Hochschulabsolventinnen und -absolventen von Personen mit niedrigerem Bildungsabschluss dadurch ab, dass sie eher interessiert sind, die Staatsbürgerschaft des Gastlandes zu erwerben, allerdings wieder nur unter der Bedingung, dass sie die österreichische Staatsbürgerschaft behalten können. Beim Geschlechtervergleich zeigt sich das gleiche Muster, hier sind Frauen eher bereit als Männer, die Staatsbürgerschaft des Aufenthaltslandes zu erwerben – wenn sie dafür die österreichische Staatsbürgerschaft behalten können. Die Über-55-Jährigen sind im Gegensatz zu den jüngeren Befragten weniger bereit, die Staatsbürgerschaft des Gastlandes anzunehmen.

Tabelle 5: Bereitschaft zur Annahme der Staatsbürgerschaft des Gastlandes für die Befragten inklusive Unterschiede nach Aufenthaltsland bzw. -region (Angaben in Prozent)

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Bereitschaft zur Annahme der Staatsbürgerschaft des Gastlandes in %** | | | | | | |
|  |  | Ja\* | Ja, aber\*\* | Nein | Weiß nicht | Gesamt |
| Aufenthaltsdauer im Gastland | 0 bis 10 Jahre | 4 | 71 | 21 | 4 | 100 |
| 11 bis 20 Jahre | 2 | 80 | 16 | 2 | 100 |
| mehr als 20 Jahre | 3 | 67 | 29 | 2 | 100 |
| Höchster Bildungsabschluss | kein Schulabschluss, Grundschule, Berufsausbildung | 4 | 65 | 30 | 2 | 100 |
| Matura, Fachausbildung | 3 | 65 | 30 | 2 | 100 |
| Hochschule | 3 | 75 | 19 | 3 | 100 |
| Geschlecht | Weiblich | 2 | 76 | 20 | 3 | 100 |
| Männlich | 4 | 66 | 27 | 2 | 100 |
| Alter | bis 34 Jahre | 4 | 76 | 15 | 5 | 100 |
| 35 bis 54 Jahre | 3 | 77 | 18 | 2 | 100 |
| 55 Jahre und älter | 2 | 62 | 33 | 2 | 100 |
| Gesamt |  | 3 | 71 | 23 | 3 | 100 |

\*) Ja, auch bei Verlust der ö. Staatsbürgerschaft

\*\*) Ja, aber nur mit Beibehaltung der ö. Staatsbürgerschaft

N=2.152 bis 2.187

Abbildung 4: Bereitschaft zur Annahme der Staatsbürgerschaft des Gastlandes nach Aufenthaltsland bzw. -region (Angaben in Prozent)

Große Unterschiede zeigen sich in Hinsicht auf das Land, in dem die Befragten leben (Tabelle 6 und Abbildung 4) Beinahe zwei Drittel der Befragten in Afrika sowie im Mittleren Osten haben gar kein Interesse daran, die Staatsbürgerschaft ihres Gastlandes zu erwerben. Auch die Befragten im Fernen Osten, in Zentral- und Südamerika und auch in Europa haben überdurchschnittlich wenig Interesse am Erwerb der Staatsbürgerschaft des Aufenthaltslandes. Im Unterschied dazu haben über 90% der Befragten in Nordamerika und Australien-Ozeanien Interesse an der Staatsbürgerschaft ihres jeweiligen Gastlandes

Tabelle 6: Bereitschaft zur Annahme der Staatsbürgerschaft des Gastlandes nach Aufenthaltsland bzw. -region (Angaben in Prozent)

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Bereitschaft zur Annahme der Staatsbürgerschaft des Gastlandes in %** | | | | | |
|  | Ja\* | Ja, aber\*\* | Nein | Weiß nicht | Gesamt |
| Europa: EU | 2 | 59 | 35 | 3 | 100 |
| Europa: Nicht EU | 5 | 74 | 19 | 2 | 100 |
| UK | 1 | 87 | 9 | 3 | 100 |
| Nordamerika | 7 | 86 | 6 | 2 | 100 |
| Südamerika | 0 | 59 | 37 | 5 | 100 |
| Zentralamerika | 0 | 67 | 25 | 8 | 100 |
| Mittlerer Osten | 5 | 36 | 59 | 0 | 100 |
| Ferner Osten | 2 | 55 | 42 | 2 | 100 |
| Australien - Ozeanien | 1 | 91 | 8 | 1 | 100 |
| Afrika | 0 | 31 | 62 | 8 | 100 |

\*) Ja, auch bei Verlust der ö. Staatsbürgerschaft

\*\*) Ja, aber nur mit Beibehaltung der ö. Staatsbürgerschaft

N= 2.187

Q7: Die Befragten wurden gebeten, mögliche Beweggründe für die Annahme der Staatsbürgerschaft des Aufenthaltslandes anzugeben. Die Ergebnisse sind in Abbildung 5 dargestellt. Insgesamt fast die Hälfte der Befragten gibt an, dass das Land zu ihrer zweiten Heimat geworden ist (24%) beziehungsweise dass sie sich an den Wahlen beteiligen möchten (22%). Daneben spielt für die Befragten auch eine Rolle, dass mit der Staatsbürgerschaft mehr Rechte einhergehen (12%) und die Aufenthaltssicherheit erhöht wird (12%).

Abbildung 5: Beweggründe für Annahme der Staatsbürgerschaft des Gastlandes (Nennungen in Prozent)

Anmerkung: die einzelnen Gründe summieren sich zu 100%; N=2.403

\* Möglichkeit, nach Verlassen des Aufenthaltslandes wieder in dieses zurückkehren zu können

Es zeigen sich interessante Zusammenhänge hinsichtlich mehreren Faktoren: Mit längerer Aufenthaltsdauer im Gastland wird der Aspekt der Aufenthaltssicherheit, der besseren beruflichen Chancen, sowie des Zugewinns an Rechten für die Befragten unwichtiger. Auf der anderen Seite werden die Aspekte des Heimatgefühls im Gastland und der Wunsch nach Wahlbeteiligung wichtiger mit längerer Aufenthaltsdauer.

Hinsichtlich des Unterschieds nach Aufenthaltsländern ist das Bedürfnis nach Aufenthaltssicherheit überdurchschnittlich hoch in Zentral- und Nordamerika sowie im Fernen Osten. Die Befragten in Südamerika und Australien-Ozeanien erhoffen sich durch die Staatsbürgerschaft bessere berufliche Chancen, der Aspekt der Möglichkeit der Wahlbeteiligung trifft besonders oft für die Befragten in Europa zu. In Nordamerika und Australien-Ozeanien wird überdurchschnittlich oft der Grund genannt, dass mit der Staatsbürgerschaft die Möglichkeit besteht, nach Verlassen des Aufenthaltslandes wieder in dieses zurückkehren zu können. Bezüglich der Bildungsabschlüsse findet sich der Unterschied vor allem beim Aspekt, dass das Aufenthaltsland zur zweiten Heimat geworden ist: Für Akademikerinnen und Akademiker ist dieser Beweggrund weniger zutreffend als für Personen mit niedrigerem Bildungsabschluss. Bezüglich des Geschlechts ist noch nennenswert, dass Frauen etwas häufiger als Männer die Partizipation bei Wahlen als Beweggrund für die Erlangung der Staatsbürgerschaft angeben. Beim Alter sowie bei der Anzahl der in Österreich verbrachten Jahre zeigen sich die gleichen Muster wie schon bei der Dauer des Aufenthalts im Gastland.

Mit mehreren Fragen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage gefragt, welche konkreten Schritte sie schon in Bezug auf ihre Staatsbürgerschaft gesetzt haben. Die Fragen zielten hauptsächlich darauf ab, inwiefern die Befragten schon Erkundigungen eingeholt haben. Die Ergebnisse finden sich in Tabelle 7.

Tabelle 7: Erkundigungen der Befragten bezüglich (Doppel)Staatsbürgerschaft (Angaben in Prozent)

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Haben Sie sich schon erkundigt nach den Voraussetzungen für… | | | |
|  | Ja | Nein | Gesamt |
| ...den Erwerb der Staatsbürgerschaft in Ihrem derzeitigen Aufenthaltsland? | 60 | 40 | 100 |
| ...den Erwerb einer Doppelstaatsbürgerschaft? | 52 | 48 | 100 |
| ...das Beibehalten der österreichischen Staatsbürgerschaft bei Annahme der Staatsbürgerschaft des Aufenthaltslandes? | 31 | 69 | 100 |

N=2.403

Q8: Knapp zwei Drittel der Befragten (60%) geben an, sich schon über die Voraussetzungen über den Erwerb der Staatsbürgerschaft in ihrem derzeitigen Aufenthaltsland erkundigt zu haben. Die Gruppe derer, die seit 11 bis 20 Jahren im Gastland lebt, hat dies überdurchschnittlich oft getan. Besonders die in Nordamerika und Australien-Ozeanien lebenden Personen haben sich oft über die Voraussetzungen des Staatsbürgerschaftserwerbs erkundigt, während hingegen die im Mittleren Osten, in Zentralamerika und in Afrika lebenden Befragten sich besonders selten erkundigt haben. Personen mit Hochschulabschluss haben sich öfter erkundigt als Personen ohne entsprechenden Abschluss. Hinsichtlich des Geschlechts gibt es keine Unterschiede. Von den Über-50-Jährigen haben sich weniger erkundigt als von den jüngeren Personen.

Q9: Zwei Drittel der Befragten (67%) gibt an, die Voraussetzungen für den Erwerb der Staatsbürgerschaft in ihrem derzeitigen Aufenthaltsland zu erfüllen. 13% der Befragten verneinen diese Fragen, 20% wissen es nicht. Von den Personen, die schon seit über 10 Jahren im Aufenthaltsland wohnen, wissen drei Viertel, dass sie die Voraussetzungen erfüllen. Bei den Befragten mit kürzerem Aufenthalt ist es ein deutlich geringerer Anteil, allerdings wissen hier auch mehr Personen nicht, ob sie die Voraussetzungen erfüllen. Der Prozentsatz der Befragten, die wissen, dass sie die Voraussetzungen erfüllen, liegt ausschließlich in Nordamerika und Australien über dem Gesamtdurchschnitt. Hier ist auch der Anteil derer gering, die nicht wissen, ob sie die Voraussetzungen erfüllen. Anhand der Bildung zeigen sich keine Unterschiede, was die Erfüllung der Voraussetzungen betrifft, jedoch sind Personen mit höherer Bildung etwas besser informiert. Hinsichtlich des Geschlechts gibt es keine signifikanten Unterschiede, beim Alter sind die 35- bis 54-Jährigen etwas besser informiert als die anderen Altersgruppen.

Q10: Circa die Hälfte der Befragten (52%) hat sich schon erkundigt, was die Voraussetzungen für den Erwerb einer Doppelstaatsbürgerschaft sind. Die andere Hälfte diesbezüglich nicht erkundigt. Bezüglich der Unterschiede zwischen verschiedenen Personengruppen zeigen sich hier dieselben Muster wie bei der Frage, ob sich die Befragten schon über die Voraussetzungen über den Erwerb der Staatsbürgerschaft in ihrem derzeitigen Aufenthaltsland informiert haben.

Q11: Die noch spezifischere Frage, ob sich die Befragten schon bei den Behörden erkundigt haben, ob sie bei Annahme einer neuen Staatsbürgerschaft die österreichische Staatsbürgerschaft beibehalten können, bejaht ein Drittel (31%) der Befragten. Auch hier zeigen sich wieder die gleichen Muster wie bei der Frage, ob sich die Befragten schon über die Voraussetzungen über den Erwerb der Staatsbürgerschaft in ihrem derzeitigen Aufenthaltsland informiert haben.

Q12: Insgesamt empfinden 83% der Befragten das Verfahren zur Erlangung der Doppelstaatsbürgerschaft als kompliziert. Es zeigt sich, dass die Personen, die sich mehr über Doppelstaatsbürgerschaften informiert haben (siehe die letzten beiden Fragen), das Verfahren auch häufiger als kompliziert empfinden.

Q13: Auf die Frage, ob sie der Auslandsösterreicher-Weltbund für eine einfache, geregelte und gerechte Vorgangsweise einsetzen soll, wenn man um die Beibehaltung der österreichischen Staatsbürgerschaft bei Annahme einer fremden Staatsbürgerschaft ansucht, antworten 88% der Befragten mit „Ja“. 9% der Befragten ist es gleichgültig, nur 3% der Befragten lehnen den Vorschlag ab. Prinzipiell stößt der Vorschlag bei den Personen, die weniger als 20 Jahre im Gastland leben, und vor allem bei den in Nordamerika und Australien-Ozeanien lebenden Personen auf mehr Zustimmung. Außerdem ist die Zustimmung höher bei gebildeteren sowie bei jüngeren Personen, zusätzlich sind Frauen eher für die Intervention als Männer.

Q14: Die sehr spezielle Frage, ob sich die Befragten eine erleichterte Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft wünschen, wenn man die österreichische Staatsbürgerschaft zu einem Zeitpunkt verloren hat, als eine Beibehaltung noch nicht möglich war beantworteten zwei Drittel der Befragten (66%) als nicht auf ihre Situation zutreffend. Bei den restlichen Befragten ist die Gruppe derer, die die österreichische Staatsbürgerschaft auf jeden Fall wieder haben wollen (16%) und die, die die österreichische Staatsbürgerschaft nur unter der Bedingung, die jetzige Staatsbürgerschaft nicht zu verlieren, wieder haben wollen (18%) etwa gleich groß.

# Zusammenfassung

Die Auswertung der Antworten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage hat gezeigt, dass den im Ausland lebenden Österreicherinnen und Österreichern das Thema Staatsbürgerschaft sehr wichtig ist. Der Großteil der Befragten „hängt“ an der österreichischen Staatsbürgerschaft, nur wenige sind bereit, diese zugunsten der Staatsbürgerschaft des Aufenthaltslandes aufzugeben. Jedoch ist die Bereitschaft zu einer Doppelstaatsbürgerschaft hoch; diese wird auch von der Mehrheit der Befragten positiv bewertet.

Bezüglich der Faktoren, die die Meinungen und Einstellungen der Auslandsösterreicherinnen und -österreicher beeinflussen, seien insbesondere die Region, in der das Gastland liegt und die Dauer des Aufenthalts genannt. In den wohlhabenden, „westlichen“ Regionen Nordamerika und Australien ist das Interesse an der Erlangung der dortigen Staatsbürgerschaft hoch, während es in ärmeren Regionen wie Afrika, Zentral- und Südamerika gering ist. Bei der Dauer des Aufenthalts hat sich gezeigt, dass insbesondere die Personen, die sich seit 11 bis 20 Jahren im Gastland aufhalten, ein gesteigertes Interesse an die Staatsbürgerschaft betreffenden Themen besteht.

Betrachtet man den soziodemographischen Hintergrund der Befragten, so hat sich besonders das vergleichsweise hohe Interesse der Jüngeren und der Personen mit Hochschulabschluss herauskristallisiert. Das Geschlecht spielte hingegen nur selten eine Rolle. Interessanterweise machte die Tatsache, aus welchem Bundesland die oder der Befragte ursprünglich stammt, in keiner Hinsicht einen Unterschied.

Zum Abschluss sei darauf hingewiesen, dass mit 2.403 teilnehmenden Personen zwar eine sehr gute Stichprobengröße erreicht wurde, sich aber trotzdem die Frage der Repräsentativität dieser Gruppe stellt. Die Mitglieder des Auslandsösterreicher Weltbundes, aus deren Pool die Befragten rekrutiert wurden, sind wahrscheinlich deutlich höher gebildet als alle rund 570.000 im Ausland lebenden Österreicherinnen und Österreicher.[[4]](#footnote-4)

haben vermutlich ein höheres Interesse an österreichischen Themen und somit auch an der österreichischen Staatsbürgerschaft als die restlichen im Ausland lebenden Österreicherinnen und Österreicher. Die Ergebnisse dieser Umfrage können somit relativ problemlos auf die restlichen Mitglieder des AÖWB übertragen werden; von einer allgemeinen Generalisierung auf alle im Ausland lebenden Österreicherinnen und Österreicher ist jedoch abzuraten.

# Literaturverzeichnis

## Online-Referenzen

statistik.at (2019):Auslandsösterreicherinnen und Auslandsösterreicher 2019. Online abrufbar unter <http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/internationale_uebersich/036450.html> (zuletzt aufgerufen am 14.10.2019)

weltbund.at (2019): Informationen – Häufige Fragen. Online abrufbar unter <https://www.weltbund.at/information/haeufige-fragen-faq/> (zuletzt aufgerufen am 10.12.2019)

1. Quelle: <http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/internationale_uebersich/036450.html> (14.10.2019). Vgl. auch weltbund.at 2019: Häufige Fragen, Online abrufbar unter <https://www.weltbund.at/information/haeufige-fragen-faq/> (zuletzt aufgerufen am 10.12.2019) [↑](#footnote-ref-1)
2. Da Stichprobenergebnisse im Vergleich zu den wahren ‚Werten in der Grundgesamtheit immer eine Schwankungsbreite von einigen Prozentpunkten aufweisen, geben wir bei Prozentangaben keine Werte hinter dem Komma an, da dies nur eine Scheingenauigkeit sein würde. [↑](#footnote-ref-2)
3. „*Signifikant*“ bedeutet, dass ein Ergebnis aus der Stichprobe (zum Beispiel ein Unterschied zwischen verschiedenen Altersgruppen) mit einer Wahrscheinlichkeit von zumindest 95% (alpha-Fehler=5%) auf die Gesamtpopulation, in diesem Fall die im Ausland lebenden Österreicherinnen und Österreicher, zutrifft. „*Hochsignifikant*“ bedeutet, dass die Wahrscheinlichkeit zumindest 99% beträgt (alpha-Fehler=1%). [↑](#footnote-ref-3)
4. Daten dazu sind leider nicht verfügbar. Der obige Schluss legt sich auch deshalb nahe, weil nahezu die Hälfte der Auslandsösterreicher in Deutschland leben; dorthin sind aber schon seit den 1960er auch viele Arbeiterinnen und Arbeiter ausgewandert. [↑](#footnote-ref-4)